

(Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

vierteljährlich durch die Post und unsern Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Remberg, Dommisch und die Umgegend

N^o 5.

Schmiedeberg, Mittwoch den 19. Januar

1898

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pf.

Announcements zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt pp. an der Sandmühle bzw. am sog. kleinen Sandmühlenteiche wird hiermit verboten.

Bad Schmiedeberg, den 14. Januar 1898.
Die Polizeiverwaltung. Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstags Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs am 27. d. Mts. findet wie alljährlich ein Fest-Gessen

auf dem Rathshaus statt, wozu durch Circular eingeladen wird.

Teilnehmer aus Stadt und Umgegend werden hierzu ergebenst eingeladen. Beginn des Festmahles 1 Uhr Nachmittags. Preis des Couverts 2,50 Mark. Anmeldungen nimmt der Rathshauswirt Herr Schulze entgegen und sind dieselben möglichst rechtzeitig zu bewirken.

Bad Schmiedeberg, den 18. Januar 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet im Sitzungssaale des Rathshauses eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt.

Tagesordnung:

Ablösung der Deputate aus der Stadthabe.

Bad Schmiedeberg, den 18. Januar 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der landwirtschaftlichen Betriebs-Unternehmer der Stadt Schmiedeberg liegt vom 18. bis einschließlich 31. d. Mts. bezüglich der pro 1897 bewirtschafteten Flächen und der in Antrag gebrachten Grundsteuer zur Einsicht der Beteiligten im Magistratsbüro öffentlich aus.

Einprüche wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschätzung der Betriebe, sind binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen bei dem Kreis-Ausschuß-Sektionsvorstand zu Wittenberg anzubringen.

Bad Schmiedeberg, den 14. Januar 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Rindvieh- und Pferderegister der Stadt Schmiedeberg liegen vom

16. ds. Mts. ab 14 Tage lang

zur Einsicht der Beteiligten im Magistrats-Büreau öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung der qu. Register können während dieser Zeit schriftlich oder mündlich angebracht werden, spätere Einwendungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Bad Schmiedeberg, den 11. Januar 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberg r Stadthabe sollen Dienstag, den 25. Januar 1898 von Vormittags 10 Uhr ab

- 126 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer,
- 7 Stück eichene Aufstämme,
- 42 Stück eichene Steile,
- 20 Stück birchene Aufstämme und

8 Raummeter erlene Aufknüppel (2 Mr. lang) öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: Jagd 34, Hinterhaide, im Schlage an der Reihharzer-Grenze.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Bad Schmiedeberg, den 4. Januar 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 18. Januar 1898.

In der am Sonnabend, den 15. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten, stand die Holzablosungsfrage auf der Tagesordnung. An hochverehrten Bürgern hatten sich als Zuhörer ungefähr 50 eingefunden. Als der Herr Bürgermeister Loebel die Sitzung eröffnete, gab er auch seiner Freude hierüber Ausdruck und fügte gleichzeitig den Wunsch hinzu, daß die Bürgerschaft, besonders bei ähnlichen wichtigen Fragen, immer so zahlreich vertreten sein möchte; es würden dann die Beschlüsse der städtischen Corporationen mitunter in einen ganz anderen Lichte erscheinen, als dies seitens Unwissender vom Hörensagen aufgefäht werden. Hierauf führt der Herr Vorsitzende nochmals in längerer Rede und in klaren Zügen die Beweggründe an, welche eine Ablösung der Holzablosungsfrage gewissermaßen bedingen. — Zum Schluß verliest Redner den Beschluß der Holzablosungskommission, nach welcher den städtischen Körperschaften die Ablösung der Holzablosung in Vorschlag gebracht wird. Als Äquivalent für die ganze Gemeinde sollen 600 Mk., für die halbe 300 Mark, zu 3/4 Prozent verzinslich seitens der Stadt gezahlt werden. — Die sich hieran schließende Diskussion zeigt, daß im großen Ganzen bezüglich der Ablösung ziemlich Uebereinstimmung herrscht, doch wird von Herren Schneider und Uhlmann nochmalige Vertagung beantragt. Herr Kose wünscht seinen früheren Vorschlag beizubehalten, dahin gehend, daß es Jedem freigestellt werden solle, abzulösen. Herr Müller fragt, ob die Bürger gezwungen werden können in die Ablösung zu willigen. Herr Winkler kann die Ablösung nicht gut heißen. — Der Vorsitzende erklärt zu den verschiedenen Anträgen, daß dieselben erst dann berücksichtigt werden könnten, wenn über die Vorlage ein Beschluß gefaßt sei; werde die Vorlage angenommen, so hätten doch die Anträge keine Bedeutung mehr, falls aber die Vorlage, so können die Anträge zur Geltung. — Herr Hefius will bezüglich der Streunung noch eine Bestimmung getroffen wissen. Die Diskussion war zu Zeiten eine recht lebhafte und da von den Stadtverordneten eine nochmalige Vertagung erstrebt wurde, erhielt nach Schluß der Diskussion die Vorlage keine Stimmenmehrheit, war somit abgelehnt. Der Vorsitzende erklärte nunmehr die Angelegenheit der Regierung zur Regelung übergeben zu müssen und schloß die Sitzung.

*) Von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte ab, werden bei sämtlichen Postanstalten die Schalterdienststunden an den Sonntagen und allgemeinen Feiertagen auf die Zeit von 7 bis 8 Uhr Vorm. und 12 bis 1 Uhr Nachm. beschränkt. Die Schalterdienststunden von 5 bis 6 Uhr Nachm. kommt in Wegfall, dagegen wird in der Zeit von 5-6 Uhr Nachm. nur „außergewöhnliche“ Telegraphen-Dienstbereitschaft abgehalten.

§ Gefunde Luft im Wohnzimmer. Man füllt ein Gefäß zur Hälfte mit Essig und zur Hälfte mit Wasser und wirft eine Hand voll Gewürzkerne hinein. Sobald die Mischung verdunstet ist, gießt man Wasser und Essig nach, während die Kerne monatlang nicht erneuert zu werden brauchen. In Schulen u. in Krankenzimmern sollte dies einfache Mittel immer angewendet werden.

— Man sehnt sich im Winter sehr nach frischem Gemüse und Salat. Etwas, was uns auch die Win-

terzeit bietet, ist die vorzüglich schmeckende und ebenso auf Blut und Verdauung wirkende „Brunnentresse“. Man kann diese sehr gut in Rippen und Schüsseln ziehen, welche 30 bis 40 Centimeter Umfang haben und 15 bis 20 Centimeter tief sind. Sie werden mit gutem nicht zu leichtem Gartenboden gefüllt, der mit Kalk und Mistresten gemischt ist, und darauf mit kleinen Stedlingen besetzt, die so schnell heranzuwachsen, daß sie in 2 bis 3 Wochen geschnitten werden können. Die erste Ansaucht kann durch Samen geschehen. Bei der Topfkultur kann man ebenso wie bei der Kultur im Wasser die Pflanzen lauge Zeit schneiden, ohne sie zu erschöpfen.

Gräfenhainichen, 14. Januar. Im Gehöft des Mühlensbesizers Hoffmann im benachbarten Goltemitz brach in der vorgangenen Nacht Feuer aus, das den großen Viehstall vollständig einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden, aber viele Vorräte wurden vernichtet.

Reichsa, 14. Januar. Im Nebenbaue der hiesigen Zuckerfabrik kam der noch nicht 16jährige Arbeiter Günzke dem Maschinengetriebe zu nahe und wurde von 2 Kammrädern erfaßt, die ihm den Kopf zermalmen. Der Tod trat sofort ein.

Helbra, 16. Januar. In der heute im Reichstage zu Berlin stattgefundenen Versammlung bezüglich der deutschen Nationalfeiertage wurde beschlossen mit Wiesbaden, dem Kyffhäuser und Goslar zu verhandeln. Die endgültige Wahl wurde dem Vorstand überlassen, welche dieselbe bis zum 15. März d. Js. treffen soll.

Geuerliches Schutzwesen.

Schutz der Erzeugnisse, Geschmacksmuster und Waarenzeichenschutz.

[Original-Mitteilung vom Patentbüro Sach* Leipzig.] Während Patentschutz technische Vorgänge, mechanische Einrichtungen und Verfahren deckt und durch Gebrauchsmusterschutz zweckdienliche Gestaltungen, Einrichtungen und Anordnungen vor Nachahmung sicher gestellt werden können umfaßt der **Geschmacksmuster-Schutz** diejenigen Erzeugnisse, welche sich durch Form oder Miterung kennzeichnen, die lediglich dem Schönheits- oder Geschmackszweck dienen sollen.

Es werden **plastische Erzeugnisse**, z. B. Schmuckstücke, Leuchter und **Frisdenkmäler**, z. B. Teppiche, Gardinen unter Schutz gestellt. Eine Prüfung auf Neuheit findet nicht statt, sondern die beim ordentlichen Amtsgericht zu bewirkende Eintragung geschieht auf Gefahr des Anmelders.

Waarenzeichenschutz erstreckt sich auf bildliche Zeichen oder Phantasieworte, welche zur Bezeichnung der Waare dienen. Die Anmeldung muß beim Patentamt erfolgen, welches eine eingehende Prüfung auf Zulässigkeit und Verwendbarkeitsfähigkeit mit bestehenden Zeichen anstellt. Dieses Prüfungsverfahren hat oft umständliche Verhandlungen zur Folge, welche daraus entstehen, das ältere Zeichen entgegengestellt und das Widerspruchs- bez. das Beschwerdeverfahren eingeleitet wird. Die hierbei abzufassenden **Schriftsätze** erfordern viel Verständnis und Erfahrung.

*) Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten des „Wochenblattes“ kostenlos Auskunft auf dem Gebiete des geuerlichen Schutzwesens zu erteilen.

Wiener Zeitungen schreiben vom 30./11. 97:

Im Benefizkonzert seines Bruders Eduard Strauß' erschien Sonntag Johann Strauß, um seinen neuesten Walzer „An der Elbe“ (Op. 477) persönlich zu dirigieren. Wie immer, wurde Meister Strauß auch diesmal vom Publikum, welches den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllte, mit brausendem Beifallssturm begrüßt. Der neue Walzer hat sich durch seine reizenden Melodien, den echt Strauß'schen Rhythmus und die originelle Introduction sogleich die Hörer erobert, er wird unter den Strauß'schen Walzern einen hervorragenden Rang einnehmen. Als sich der Beifallssturm nach zweimaliger Wiederholung des Walzers nicht legen wollte, leistete Meister Strauß noch eine Zugabe. Der Walzer ist im Verlag von **J. G. Seelig, Dresden-W.** erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben.

Aus Ostasien.

Diejenigen, die eine schnelle Entwicklung der Dinge in Ostasien erwarten, werden sich getäuscht sehen. Das Schicksal Englands hat nicht das geringste zu bedeuten. Außerdem hat es schon aufgehört. Mit Russland und Frankreich hat sich die Reichsregierung verständigt; mit China ist sie sogar gut Freund und Prinz Heinrich wird mit allen feierlichen Ehren empfangen werden.

Augenblicklich steht die Frage der chinesischen Anleihe im Vordergrund der Erörterungen über die ostasiatischen Dinge. Wie die Times aus Peking vom Donnerstag melden, sind Russlands Anleihe-Vorschläge nicht abgelehnt, die Verhandlungen sind vielmehr nur aufgeschoben worden, da China hofft, daß England unter weniger drückenden Bedingungen aussetzen werde. — Dieser Tage ward aus England gemeldet, dem Manchester Guardian zufolge werde die chinesische Anleihe von der englischen und der deutschen Regierung gemeinsam gelehrt. Die dabei beteiligten Finanzgruppen seien die Songkong- und Shanghai-Bank, die Deutsche Bank und die Hofbank. Die gesamte Londoner Presse, selbst Globe und Pall Mall Gazette, brachten Artikel von ungewöhnlicher Wärme für Deutschland und den Kaiser. — In diesem gemeinsamen Geschäft findet ein deutsches Wort eine weitere, hochinteressante Annäherung zwischen Deutschland und England. — Nun ist es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nicht daran denken kann, mit England eine Bürgschaft für die Anleihe zu übernehmen; in die Anleiheverhandlungen wird sich die Regierung nicht mischen, wenn sich auch ein Teil der deutschen Banken an dem Unternehmen beteiligen wird.

Das bestätigt auch die Nordd. Allg. Ztg., indem sie zur Meldung des Manchester Guardian' folgenden schreibt: „Diese Angaben sind, was die deutsche Regierung betrifft, unbestimmt. Es ist nicht richtig, daß die deutsche Regierung daran denke, gemeinsam mit einer anderen Macht eine chinesische Anleihe herauszubringen. Wenn in inländischen Finanzkreisen die Meinung besteht, einer vortheilhaften Beteiligung deutscher Kapitalisten an der neuen Anleihe Chinas, wie bei früheren Gelegenheiten, die Wege zu ebnen, so kann natürlich nichts dagegen eingewendet werden. Daß die Regierung aber mit einer französischen Garantieleistung dafür eintreten könnte, ist ausgeschlossen.“

Unschonend sieht England wieder einmal das Bedürfnis, Fühlung mit Deutschland zu suchen, um seine vereinamte Stellung zu verbessern. Doch bedarf es kaum der Hervorhebung, daß jede Begünstigung der englischen Politik nur auf Kosten unserer guten Beziehungen zu Russland möglich ist und eine Verminderung der Bürgschaften zur Folge haben würde, welche für die Sicherheit Deutschlands vor Friedensstörungen bestehen. Daher ist es wohl ausgeschlossen, daß in Berlin englische Einflüsse jetzt wieder die Oberhand gewinnen.

Neben die wirtschaftliche Ausnützung Chinas und den kommerziellen und industriellen Wettbewerb Deutschlands in Ostasien wird halbamtlich in sehr bemerkenswerter Weise ausgeführt:

„Deutschland hat die Absicht, das von China abgetretene Gebiet und das dahinter gelegene reiche Hinterland wirtschaftlich aufzuschließen; es rechnet dabei in erster Linie auf die Mitwirkung deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden, die hier ein weites Feld ertragsreicher Wirksamkeit finden werden. Aber so gut wie Deutschland nicht die Absicht hat, die deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden lediglich auf die Provinz Schantung festzuliegen, ebenso wenig kann Deutschland daran liegen,

unternehmenden ausländischen Wettbewerb von dem jenseitigen deutschen Gebiete und seinem Hinterland grundsätzlich fernzuhalten. Deutschlands Industrie hat sich in einer so außergewöhnlichen Weise entwickelt, daß sie nicht bloß den Wettbewerb nahezu auf jedem industriellen Gebiete im Auslande nicht zu scheuen, sondern sogar vielfach durch günstige Preisgestaltung und bessere Lieferung siegreich zu überbieten vermag. Mit den gleichen Anschauungen steht auch Deutschland den englischen Bemühungen gegenüber, China durch die Macht einer großen Anleihe wieder mehr, als dies in den letzten Jahren der Fall war, unter englischen Einfluß zu stellen. Den Vorteil hiervon werden nicht nur die englischen Kaufleute, sondern nicht minder auch alle ausländischen Gewerbetreibenden haben, insbesondere auch unsere deutschen, die jetzt mehr denn je mit frischem Mut und an der Hand langjährig aufgesehelter Beobachtungen und Wahrnehmungen versuchen werden, sich in China ein weiteres und gelegenes Absatzgebiet zu verschaffen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hielt am Sonntag im königl. Schlosse zu Berlin das Krönungs- und Ordensfest in herkömmlicher Weise ab.

Das Kaiserpaar hat am Todesstige des Vaters der Kaiserin, des am 14. Januar 1880 verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Lauenburg, einen Kranz aus Blüten auf den Sarg des Bräutigams in der Gruft zu Pinneberg niederlegen lassen, der auf der weißen Altarschleife die Initialen beider Majestäten in Goldbrunz trägt.

Prinz Heinrich von Preußen wird bei seiner Ankunft in China vom Bischof Li-Hung-Tschang mit großem Geleite empfangen und nach Peking geleitet werden. Die vereinigten Seestreitkräfte Deutschlands werden in der Kiautschau-Wucht so lange stationiert bleiben, bis die politische Situation in Ostasien völlig geklärt ist.

Die Nachrichten über die Bildung einer deutschen Schutztruppe in Kiautschau werden nach einer Meldung aus Kiel von amtlicher Seite als unwichtig bezeichnet. Das gesamte Landungsregiment werde am 1. Herbst 1898 zurück, die Marineverwaltung wolle aber den Gang der Dinge abwarten und in den nächsten Monaten noch keine Dispositionen dauernder Natur treffen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten; ebenso sind die übrigen Delegierten zur Logo-Konferenz vom Präsidenten Faure dekoriert worden.

Die fortschreitende Besserung im Befinden des Großherzogs von Baden läßt, wie die Kaiserliche Ztg. meldet, hoffen, daß die großherzoglichen Herrschaften im Laufe der nächsten Tage nach Karlsruhe überheben werden.

Am Fehnpennigstücken soll nach dem Beschluß des Bundesrats ein weiterer Beitrag in Höhe von etwa 4 Millionen M. ausgeprägt werden.

Nach einer Mitteilung der Mein-Beitrag. Ztg. sind alle deutschen Handels- und Gewerbetreibenden von der Regierung aufgefordert worden, ein Gutachten über die Folgen der Kündigung des englischen Handelsvertrages abzugeben. Die Kammer wird gleichzeitig ersucht, die betreffenden Verhandlungen und Beschlüsse zunächst nicht zu veröffentlichen.

Am Reichs-Gesundheitsrat ist am Freitag eine Konferenz, bestehend aus Landwirten, Ärzten und Bakteriologen zusammengetreten, um über die Erforschung und Abwehr der untern Landwirthschaft so schwer schädigenden Maul- und Klauenseuche

zu beraten. Diesen Beratungen sind zu Grunde gelegt die Ergebnisse der experimentellen Forschungen der beiden Kommissionen, die über die Suche im Gesundheitsamt und im preussischen Institut für Infektionskrankheiten seit April vorigen Jahres arbeiten.

Eine Frauen-Veition ist an den deutschen Reichstag eingereicht worden, welche fordert, daß bei Revision des Gerichts-Verfallungs-Gesetzes 1) die Vormundschaftsgerichte in der Weise zu organisieren seien, daß zur Entscheidung derjenigen Streitigkeiten, die durch das bürgerliche Gesetzbuch und sonstige Gesetze ihnen zugewiesen sind, Vaien zugezogen, und daß zu diesem Vainrichterrate auch Frauen berufen werden können. 2) Zu Schöffengerichten und Geschworenengerichten auch Frauen, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, berufen werden können.

Der Landtag des Fürstentums Lippe tritt Ende Januar oder Anfang Februar wieder zusammen, um in erster Reihe die Entscheidung über das Regimentsgesetz zu fällen.

Frankreich.

Es heißt, Emile Zola solle wegen seines offenen Briefes bereits Ende Januar vor die Geschworenen gestellt werden.

Der Temps' wird demnächst einen Protest fast aller Mitglieder der wissenschaftlichen Institute Frankreichs zu Gunsten Dechus' veröffentlichen; das Schriftstück wird über 500 Unterschriften tragen.

Wie der Soir' meldet, hat Major Sterzhay freiwillig seine Pensionierung nachgelassen, angeblich um seinen Gegnern gegenüber freie Hand zu haben. Gerichtswesen verlannt, es scheie außer Blaquais noch eine großes Aufsehen erregende Verfassung bevor.

England.

Wie Birmingham Post' erfährt, sei es infolge einer Korrespondenz zwischen der englischen Königsfamilie und der deutschen Kaiserfamilie bestimmt worden, daß Kaiser Wilhelm im Sommer wieder G omes besuchen werde.

Belgien.

Deutschland und England haben ihre Zustimmung zu der von der belgischen Regierung einberufenen europäischen Zuder-Konferenz gegeben, welche die Hebereinführung der internationalen Mächte betreffs Abschaffung der Ausfuhrämern auf Rübenzucker herbeiführen soll.

Spanien.

Gegen den General Beyler vorzugehen, hat die Regierung nun noch Bedenken getragen. Wie verlautet, ist die Unternehmung in der Angelegenheit des Generals Beyler ausgeleitet worden.

Als Sabana wird gemeldet: Die Aufständischen locken den Militärkommandanten von Santiago, Wegas, unter dem Vorwande, mit ihm unterhandeln zu wollen, an sich und töteten ihn.

Die Erwartungen, die in Spanien an die Gewährung der Autonomie für die Insel Cuba geknüpft werden, haben sich bisher keineswegs verwirklicht. Nicht nur, daß die Antrügler trotz aller abweichenden Meinungen von einer Unterwerfung nichts wissen wollen, haben die Nachforschungen in der Hauptstadt der großen Antille, Havana, soeben den Beweis erbracht, daß innerhalb des spanischen Expeditionskorps starke Sympathien für den früheren Oberbefehlshaber, General Beyler, bestehen. Bei den Annäherungen, die vor dem Palast des Generalgouverneurs in Havana stattfanden, wurde denn auch vielfach der Ruf: „Es lebe General Beyler!“ vernommen. Die Thatsache, daß unter den Verhafteten sich mehrere Offiziere befinden, läßt zugleich auf einen bedeutenden Mangel an Disziplin schließen.

Balkanstaaten.

Bei dem Neujahrsempfang am Donnerstag in Belgrad betonte König Alexander neuerdings

Falsches Geld.

81 Kriminal-Novelle von E. v. Lippe.

(Fortsetzung.)

„Ach, Sie brauchen nicht zu lachen,“ erhielt ich beruhigend zur Antwort, „Friedrichsgrad.“

„Ja, das weiß ich auch,“ gab ich zurück, „aber die Nummer, die Nummer,“ sagte ich, hastig weiter-suchend.

„Nummer 64“ bekam ich zur Antwort.

„Gut, dann sind wir ja glatt — vorwärts!“

Meine Zigarette brannte und leuchtvergnügt über das bisherige Gelingen meiner Bemühungen, fuhr ich nach dem angegebenen Hause. Vor einem ziemlich stattlichen Gebäude hielt der Wagen.

„Wenden Sie um und erwarten Sie mich einige Häuser von hier,“ sagte ich dem Kutscher.

Ich hatte ein junges Mädchen bemerkt, das in der Thür des Hauses lehnte, ich beschloß, die dort zunächst Geduldigen einzuziehen und wollte nicht, daß der Kutscher von meiner Unterbrechung mit dem jungen Mädchen etwas höre, bei welchem ich mich jetzt zunächst erkundigte, ob in dem Hause ein Prediger wohne.

„Sie meinen den Herrn Superintendenten Jonas?“ erhielt ich zur Antwort.

Ich nicht bestänigend, mit aller Mühe das Lachen unterdrückend. Es war mir zu lamisch, daß „Herr Feilner“ sich nicht mit dem einfachen Prediger“ begnügt, sondern sich zum Superintendenten erheben hatte. „Sie wollen zu ihm?“ fuhr das junge Mädchen fort, „er wohnt eine Treppe hoch, ist aber nicht zu Hause.“

„Das behauere ich,“ entgegnete ich, nach der ersten Etage aufblickend. „Bei wem wohnt der Herr Superintendent?“

„Er hat das Quartier von Herrn C., dem Wirt des Hauses gemietet.“

„Wie viel Zimmer?“

„Zwei Zimmer und ein Kabinett.“

„Wohldieler?“

„Ja.“

„Ich muß mit Herrn C. noch sprechen,“ sagte ich in das Haus tretend. Ein Klingelzug belehrte mich, daß hier der Wirt wohne. Ich mußte, nachdem ich geläutet hatte, lange warten, ehe geöffnet wurde und mir ein bejahrter Herr gegenüber stand, der sich eines Fußlebens wegen nur schwer fortzubewegen vermochte.

Nachdem ich auf die dringende Bitte des Herrn C. hatte Platz nehmen müssen, teilte ich dem heute ge-brochen, der mir gesagt habe, daß er hier Friedrichsgrad 64 wohne, daß das Quartier und alles ausgezeichnet, nur ihm etwas zu groß sei. „Ich bin hier auch fremd,“ fuhr ich fort, und ludte auf einige Monate eine Wohnung, ich habe mich nun mit dem Herrn Superintendenten dahin geeinigt, mit ihm zusammen zu wohnen, vorausgesetzt, Herr C., daß Sie dies Projekt genehmigen. Ich bin ganz bereit, an Sie dieselbe Miete zu zahlen, wie der Herr Superintendent, nur würden Sie für noch ein Bett zu sorgen haben.“

„Das können Sie bekommen — sogar ein Prachtbett, ich —“ sagte Herr C.

„Und könnte ich mir die Zimmer ansehen?“ fragte ich unterbrechend.

„Ich kann nur nicht die Treppen steigen, das Mädchen ist auf ein halbes Stündchen fortgegangen — aber wenn Sie sich selbst bemühen wollen — dort liegt der Schlüssel zur Thür.“ C. wies auf einen kleinen Tisch hin. „Es ist die Doppelthür gerabean, wenn Sie die Treppe hinaufkommen,“ belehrte er mich.

„Ich werde mich beeilen,“ gab ich zur Antwort, „ich bin bald zurück, wenn ich nicht oben einige Zeilen dem Herrn Superintendenten schreiben, und damit Sie sich nicht wieder zu bemühen brauchen, wenn ich den Schlüssel zurückgeben will, so lasse ich, wenn es Sie nicht inkommodiert, diese Thür geöffnet.“

„Mir ganz angenehm,“ gab Herr C. zur Antwort. Ich eilte die Treppe hinauf und betrat die Wohnung des Herrn Feilner, alias Superintendenten Jonas.

Wie Feilner wollte es mir entgegen. — Auf dem großen Tisch vor dem Sofa lag eine mächtige Bibel, mehrere Erbauungsschriften, Traktatchen; auf der stehenden Klappe des Schreibtisches ein aufgelaugenes Neues Testament, ich warf einen Blick hinein, blätterte darin — überall Wandbemerkungen in sehr kleiner und deshalb wohl für mich nicht lesbaren Schrift — ich zog die beiden Köpfe für mich nicht lesbaren Schrift von Erbauungsschriften, wie sie auch in den nächsten Tagen, Auforderungen zum Beitritt zur äußeren und inneren Mission, Flugblätter gegen Alkoholvergiftung und — ich mußte mit aller Mühe an mich halten, um nicht in ein fallendes Gelächter auszubrechen — ein Jahresbericht über die Gesellschaft zur Besserung entlassener Sträflinge. — Die übrigen Bestände des Schreibtisches waren verloschene, so auch alle Schränke und Kommoden, ich konnte hier nicht meine Neugierde befriedigen; nur die obere Schublade der Kommode in dem Zimmer, in welches ich eingetreten, war nicht verloschene, und binnen lagen reine, aber auch sehr getragene Wäsche, der Ort der es erwidrigen Herrn Superintendenten nebst Varetts; beide Stücke zeigten auf den ersten Blick, daß dieselben schon lange im Gebrauch gewesen.

Ich mußte mir sagen, daß alles, was ich bis jetzt gesehen, mit großer Meistlichkeit arrangiert war; feher

„die Festigkeit der Regierung“ und sprach die Hoffnung aus, daß Land werde auf dem Wege ruhiger Entwicklung vorfröhren.

Aber das Finanzabkommen mit den Gläubigern Griechenlands 43 Prozent, auf die übrigen Anleihen 92 Prozent entfallen und daß der Rest zu zwei Fünfteln Griechenland, zu drei Fünfteln den Staatsgläubigern zu gute kommt.

Amerika.

Aus Haiti wird gemeldet: Der Präsident der Republik wird sich nach Washington begeben, um über die Unterwerfung der Insel durch die Engländer zu verhandeln. (Es erscheint sehr fraglich, die Möglichkeit der Wiedergewinnung vorzusehen, ob der Ver. Staaten mit diesem Zuwachs gebiet wäre.)

Asien.

Zur chinesischen Anleihe wird den Times aus Peking gemeldet, daß Anleihen Anleiheverträge nicht abgelehnt worden sind; die Verhandlungen sind bisweilen nur ausgesetzt, da China hofft, daß England unter weniger drückenden Bedingungen aussteigen werde.

Gegen die englische Herrschaft in Indien ist ein neuer Aufstand in Borahi im Distrikt Gajarat ausgebrochen. Fünf Sepoys wurden getötet, auch verurteilt, daß ein englischer Beamter schwer verwundet wurde. Von Ahmadabad sind 300 Mann Soldaten an Ort und Stelle gefandt worden.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag wurde die Novelle zur Zolltarifordnung z. nach einer gutgemeinten Rede des Abg. Beck (fr. Bp.) an dieselbe Kommission verwiesen, welche die bereits früher in dieser Session eingebrachten Zusatzlagen bearbeitet. An dieser Kommission ging auch der Antrag v. Sollich betr. Einführung des Nachbes. Der Antragsteller verweist auf die Zunahme der Weine. Die Zahl der Gide müße nach Möglichkeit vermindert werden, namentlich sollten Auslagen über unerschließliche Flächen der Beibehaltung nicht bedürfen. Der Abg. aller Parteien erklärte die Zustimmung zu dem Antrag. Es folgte die Beratung des Antrages Münter (Bp.) und Langemann (fr. Bp.) betr. Abänderung der Strafprozessordnung (Wiedereinführung der Berufung in Straf- fällen). Nachdem die Antragsteller ihren Antrag begründet, befristeten die Abg. v. Buchta (kon.) und Pfeiffer (nat- lib.) Verlangung der Sache und eine spätere gründliche Revision der ganzen Strafprozessordnung. Es sprach noch die Abg. v. Strauch (nat. lib.) und Beck, für Antrag des Abg. Gröber (Bp.) auf Herabsetzung des Antrages an eine Kommission wurde abgelehnt, worauf sich das Haus bis Montag vertagte.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die tägliche Bewegung der Bevölkerung von Berlin stellt sich nach dem statistischen Material der Stadt wie folgt heraus: Es werden im Durchschnitt alle Tage 48 Paare in Berlin getraut; die meisten im April und Oktober, das heißt zu den Hochzeitsterminen, die wenigsten im August. Drei bis vier Töchter werden täglich durch das Gericht geteilt. Alle Tage werden 133 Kinder geboren, darunter 19 uneheliche. Hier haben werden täglich legitimiert. Es sterben täglich 92 Berliner, die meisten im Juli, in welchem Monat täglich 120, die wenigsten im Oktober, zu welcher Zeit 84 sterben.

Großstein. Verschiedene Reservisten, die das Grobstein Unglück überlebt haben, haben die Ansicht, ein Verein ins Leben zu rufen, dem nur Reservisten aus jener Katastrophe angehören sollen und dessen Zweck darin bestehen soll, den Hinterbliebenen der verunglückten Kameraden, namentlich den Kindern, eine Weihnachtsgabe zu bereiten. Ein Statutenentwurf ist bereits ausgearbeitet; demnächst wird eine Einladung zur Kon- stituirung erfolgen.

Nachen. Der Sachverhalt in der neuesten Landbes- wertausschüsse soll folgender sein: Ein sich in Belgien aufhaltender höherer Offizier, nicht in belgischen Diensten stehend, hat durch den verstorbenen Gaféier und Bordell-

besitzer Müngsdorf aus Verweis von dort und dem Grenzort Westfalen aus vorgelegt verurteilt, hiesige Militärpersonen zum Verfall militärischer Geheimnisse zu veranlassen. Und diese Verurteilung scheint Erfolg gehabt zu haben. Welcher Art die Geheimnisse sind, und inwiefern ein Verfall dergleichen solche zu veranlassen vermag, ist ebenso freigeschrieben der Militärbehörde wie die Kenntnis der Personen, die die Behörde auf das Treiben aufmerksam gemacht hat.

Hamburg. Eine weitere That deutscher Seelente, der Benennung des Hamburger Dampfers „Melita Böhler“, der am 7. Januar an Kopenhagen auf der Müd- zelle nach Hamburg vorkam, berichtet der Gewährung. Sie galt englischen Vorkauf, vertrieb der Dampfer hatte 31 englische Schiffbrüchige an Bord, die in der Hafen- Bai am 31. Dezember während eines schweren Sturmes von ihrem Wad getrennt und auf der Seite treiben- den, die Notlage zeigenden Dampfer gerettet worden waren. Kapitän Niemes erzählt, daß keine Leute trotz des schweren Sturmes und der hohen See in drei Bootfahrten und unter Einwirkung des eigenen Lebens die Schiffbrüchigen sämtlich gerettet hätten. Sie befanden sich sehr elend, mehrere hatten schwere Verletzungen. Der Wad geworbene englische Dampfer war ganz neu und führte seine erste Reise aus.

Köln. Das Stadtvorsteherkollegium beschloß neben dem allgemeinen Arbeitsnachweis die Einführung eines Wohnungsnachweises für Arbeiter und kleinere Beamte und bewilligte neben einem einmaligen Kredit einen jährlichen Beitrag von 3000 Mk.

Dresden. Das geradezu Schreden erregende Auf- treten der mit Tollwut behafteten Hunde in Sachsen, besonders in den südlichen Landesteilen, der Gegend von Schandau, Sebnitz, Neustadt, bis in die südliche Lausitz hin, aber auch in Freiberg, im Rauenhain- Grunde, im Vogtland, wo nicht nur Hunde und andere Tiere, sondern auch leider viele Menschen von tollen Hunden gebissen worden sind, muß wohl Veranlassung geben, der Frage ernstlich näher zu treten, wie dieser Gefahr in bezug auf den Schutz der von tollen Hunden verletzten Menschen begegnet werden kann. Unlängst sind wieder Fälle vorgekommen, wo auf solche Weise verletzte Menschen kurze Zeit darauf von der Tollwut befallen und nach schrecklichem Todeskampfe das Leben verloren haben, so in Hofjainersdorf bei Sebnitz und auch im Dresdener Carolahaus. In der Gegend von Freiberg wurden unlängst mehrere Menschen von einem tollen Hunde gebissen. Aus diesem Grunde hat beson- ders der Abgeordnete May in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages eine Anfrage eingebracht.

Kiel. Wegen Ungehör vor Gericht war der Führer der dänischen Partei Nordschleswigs, das preuß. Abgeordnetenhaus-Mitglied Hansen vom Schöffengericht zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Hansen hatte dagegen Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt, ist aber mit dieser dort abgewiesen worden.

Osternode. Am Sonntag nachmittag brachen beim Schützlinglauf auf dem Dremschewitz zwei Knaben ein. Hauptmann Bienen vom 18. Regiment, der dies be- merkte, eilte sofort zur Unglücksstelle, legte sich auf Eis und reichte dem nächsten der Eingebrochenen, der dem Sinken nahe war, seinen Raicot zu. Da die Rettung dieses Knaben, der den Mantel erfaßt hatte, gesichert erschien, überließ der Hauptmann das Ende des Mantels einem ebenfalls zur Rettung herange- kommenen Arbeiter. Inzwischen brach noch ein dritter Knabe ein. Der Hauptmann ließ durch von Wiederzür- rück herkommende Fährer den ins Wasser Gefallenen Stangen zuwerfen, die jedoch ihr Ziel nicht erreichten. Infolgedessen übernahm der Offizier wieder aktiv sein Rettungswort, wobei er selbst einbrach, doch gelang es dem Fährer, ihn sowohl als die Knaben zu retten.

Eisenach. Hier hat sich dieser Tage ein Primaner der Realschule in einem Anfälle von Giftesstörung er- schossen. Vor einigen Jahren hatte sein älterer Bruder in gleicher Weise seinem Leben ein Ende bereitet.

Wie viel ich hatte, war mir gleichgültig; im Moment hatte ich dieselben wieder in das Zeug eingeschlagen, das sie die Tasse gesteckt, das Barret in die Kommode geworfen und eilte die Treppe hinunter.

„Ich habe mich etwas lange aufgehalten,“ sagte ich zu dem Wirt, „aber die Anmerkungen, die ich in dem Neuen Testament des Herrn Superintendenten fand, nahmen meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.“

„Ja, ein sehr frommer und wohl auch ein sehr gelehrter Herr,“ sagte der Wirt mit ganzer Ueberzeugung. „Gewiß, gewiß,“ erwiderte ich, dem Herrn C. den Schlüssel gehend, „das Quartier ist hübsch und hat meinen Beifall, ich werde aber, ehe ich mich fest binden kann, nochmals mit dem Herrn Superintendenten An- sprache nehmen.“

„Thun Sie das,“ hörte ich noch hinter mir herrufen, als ich in größter Hast zum Hause hinauseilte.

Ich hatte nach meiner Uhr gesehen und diese zeigte drei Uhr fünfundsiebzig Minuten, es war die höchste Zeit, wollte ich Herrn W. in der Weinstraße bei L. nicht zu lange warten lassen.

Als ich dort eintraf und zu Herrn W. hin sah, der unter der Thür an einem Tische saß, nicht er mit freudbeherztem Gesicht zu.

„Sie werden mit mir zufrieden sein,“ sagte er, als ich ihm gegenüber saß, „ich habe mehr erfahren, als ich gehofft, ich kann Ihnen jetzt auch noch aus eigenem Wissen eine Mitteilung machen, die für Sie vielleicht von Wichtigkeit sein dürfte. Der Zimmerkellner sagte mir auf meine Frage nach dem Leben des Vikonte, daß derselbe nie Besuche empfangen habe, allerdings viel ausgegangen sei — ebenso hätte er mit niemand im Hotel verkehrt. Um so auffälliger sei es ihm gewesen, daß er am Sonnabend, nachdem

Andernach. Am Silvesterabend erschloß in Nieder- mendig in der Gifel beim oben. Neujahrsglücken ein dortiger Einwohner einen anderen aus Versehen. Der unglückliche Schütze nahm sich die That so zu Herzen, daß man längere Zeit für seine geistige Gesundheit fürchtete. Aus Gram ist er am 12. d. gestorben.

Essen. Auf der Eisenbahnstraße von Karna nach Bottrop wurde vor einigen Tagen die verjämmerle Leiche eines älteren Mannes aufgefunden. Die Unter- suchung hat ergeben, daß der Verstorbene durch Messer- stiche in den Kopf und in die Brust getötet, seiner Ver- schaft von 400 Mk. beraubt und dann auf die Bahn- strecke gelegt worden ist. Es sind mehrere des Mordes verdächtige Personen verhaftet worden.

Stolz. Der Arbeiter Schwichtenberg, wohnhaft am Sandberg, hat seine Ehefrau erschossen. Nach voll- brachter That schritt sich der Mörder die Kehle durch. Er ist zur Zeit noch am Leben und befindet sich im Kranenhaus.

Tiflis. Der im Juni v. in der Mittelstraße erfolgte Einsturz eines Neubaus, bei dem ein Maurerlehrling getötet und sechs Arbeiter schwer verletzt worden, fand vor der Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel. Es wurde festgestellt, daß der Baumeister Herr Schaaf und der Maurerpolier Kleiber den Unfall dadurch herbeigeführt haben, daß die Fundamente mangelhaft aus unbrauch- barem Material hergestellt waren. Jeder der Angeklagten wurde zu drei Monat Gefängnis verurteilt.

Triest. 27 von einem toten Hund gebissene Per- sonen wurden von hier aus am Dienstag nach Wien gebracht.

Paris. Der Pariser Stadtrat brüet über neuen Steuern und da ihm nichts Günstiges einfiel, ist er auf einen originellen Ausweg gekommen. Er hat be- schlossen, die Pariser amtlich aufzufordern, ihm Vorschläge für neue Steuern zu machen. Jeder kann seine Ge- danken mitteilen. Die Brauchbaren sollen veröffentlicht werden. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß ein Weibewerks für Steuererlässe ausgeschrieben wird. Bei der großen Zahl Volksvertreter und vollständig wahlberechtigter, die in Paris umherlaufen und deren armer Kopf von Weibewerksforschungs- und Mensch- heitsbeglückungsgebanten förmlich plagt, kann man sich auf höchst wunderbare Vorschläge gefaßt machen.

London. Ans Manchester wurde gemeldet, daß die Maschinenarbeiter in London ihre Forderung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden zurück- gezogen haben. Es werde ermartet, daß die Arbeit- geber in London daraufhin ihre Ausbesserungs-Verant- wortungen widerrufen werden und die Arbeit demnächst wieder aufgenommen werden wird. (Von anderer Seite wird behauptet, daß die Arbeiter von ihrer 48-Stunden- Forderung abgesehen.)

Buntes Allerlei.

Klondykes Goldquelle. Von Dawson City kommt die Meldung, daß es endlich gelückt sei, das goldhaltige Quarzager, aus dem das Klondykegold herabgeschmetzt wird, unabhängig zu machen. Das Lager soll sehr gold- reich sein.

Ein Gemütskrank. „Sie freuen sich wohl sehr, daß das Bild Ihres Feindes bürdigegefallen ist?“ „Nein, kein Feind, es ist das nicht schlimm? ... Ich hatte allerdings geglaubt, sein Mißgeschick würde mir Freude machen und nun läßt er mich so kalt, als wenn es das Bild meines besten Freundes wäre.“

Zurückgegeben. Professor zu einem wenig be- gabten Schüler: „Sie scheinen sehr beschränkt zu sein. Als Alexander der Große in Ihrem Alter war, hatte er schon die Welt erobert.“ — Schüler: „Er hatte aber auch einen Aristoteles zum Lehrer.“

Vorsteher (eines Sportclubs): „Es handelt sich jetzt darum, für welchen der Große die Vereinsfarbe zu wählen — ich bitte um Vorschläge!“ — Mitglied: „Ich würde „braun und blau empfehlen!“

Der Herr Vikonte um etwa elf Uhr abends nach Hause gekommen sei, diesen nach etwa einer Viertelstunde aus dem Zimmer eines Herrn von Habermeyer hätte kommen sehen, und zwar wäre die Art, wie er das Zimmer verlassen, dann über den Korridor geeit, eine sehr auffällige gewesen. Des Kellers Wis- begierie sei dadurch geweckt worden, und er hätte nun den Vikonte, als dieser nochmals das Hotel verlassen, vom Speisesaal aus beobachtet und wahr- genommen, wie derselbe nach dem Absteigegebäude gegangen sei und mit einem Herrn, der in einer dort haltenden Drostei gesehen, gesprochen habe; dann wäre der Vikonte zurückgekehrt und hätte sich auf sein Zimmer begeben. Am Montag mittag sei der Vikonte abgereist, er hätte aber nicht bemerkt, ob derselbe noch in- zwischen mit dem Herrn von Habermeyer in Verbindung getreten sei; wohl sei ihm aber durch Zufall eine Mit- teilung über den Vikonte geworden, die eben so viel Auffälliges habe, wie der nächste Besuch desselben bei dem Herrn von Habermeyer.

Der Keller erzählte mir nun, er habe, als der Vikonte abgereist sei, denselben zum Wagen begleitet; als er dann ins Hotel zurückgegangen sei, hätte der Fremdenführer Winkelmann in der Halle gestanden und sich nach dem Namen des Abreisenden erkundigt; als der Keller ihm gesagt habe, es sei der Vikonte die Noth, Ritter der Ehrenlegion, hätte Winkelmann in seiner trockenen Weise bemerkt: „Ritter der Spitz- bulenlegion.“ Und als ihm dann der Keller indig- niert erwiderte, wie er sich solche Bezeichnung über einen Gast des Hotels erlauben könne, hätte Winkelmann mit den Achseln gesuckt und entgegnet: „Ich werde Ihnen sagen, was ich gesehen habe, vielleicht hat Sie dann auch meiner Meinung.“

(Fortsetzung folgt.)

Nutzholz-Auktion

Im forstrentiere Reinharz sollen
Montag, den 31. Januar
 von Vormittags 9 Uhr ab
 21 Eichen, 12 Rot- und 45 Weißbuchen, 267 Birken, 30
 Kfazien, 15 Buchen, 672 Birken- und 208 Fichtennutz-
 stangen und 68 Stück Stelle
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Versammlung der Käufer im Gasthofe hier.
 Weidel, Reuterförster.

Fasten-Bretzeln

jeden Tag frisch empfiehlt
 H. Wendi (Markt 30).

Pa. Fahrräder

zu billigen, aber festen Preisen unter Garantie.
 Gloden, Laternen und sämtliche Zubehör-
 teile sind am Lager und werden Reparaturen von
 mir sachgemäß ausgeführt.
 Herren- und Damenlernräder stehen evtl.
 gratis zur Verfügung.

Alfred Gebser.

Die C. Denhardt'sche Sprachheilmantel in Dresden-Losch-
 witz eröffnet in Magdeburg am 24. Januar d. J. für
Stotterer einen Kursus. Aufnahme noch bis
 7. Februar täglich. Die obige Anstalt in
 Dresden-Loschwitz teilt die Woh-
 nung in Magdeburg auf Anfrage mit
 u. versende vorher zur Belehrung ausführliche Prospekte u. Abhandl.
 gratis u. franco. **Neueste staatl. durch S. Maj. Kaiser
 Wilhelm I.** ausgezeichnete Sprachheilmantel Deutschlands, deren
 Erfolge durch die königl. Preuss. Inspektion der Infanterieschulen,
 das Kaiserl. Generalpostamt u. andere königl. Behörden, ärztl.
 Autoritäten z. anerkannt wurden. Auch solche Stotterer, welche
 andere Anstalten erfolglos besuchten, finden gründliche Heilung.

Geographische Werke für die Hausbibliothek.

Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark oder
 in 20 Lieferungen zu je 20 Pfennig.

„Endlich einmal ein wirklicher Handatlas, der den Anforderungen des praktischen
 Lebens entspricht.“

Afrika.

Von Prof. Dr. Will. Stevera. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 154 Abbildungen
 im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Holzschnitt und Farbdruck. In Halbleder
 gebunden 12 Mark oder in 10 Lieferungen zu je 1 Mark.

„Man suche bis jetzt vergeblich nach einem Werk, das diesem gleichkäme.“
 („Allgemeine Zeitung“, München).

Amerika.

Von Prof. Dr. Will. Stevera, Dr. E. Deckert und Prof. Dr. W. Kükenthal.
 Eine allgemeine Landeskunde. Mit 201 Abbildungen im Text, 13 Karten und 20
 Tafeln in Holzschnitt und Farbdruck. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in
 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

„Noch nie hat es ein Buch gegeben, aus dem man den Erdteil Amerika so klar
 und mit so guter Veranschaulichung hätte kennen lernen, wie aus dem vorliegenden.“
 („Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“, Berlin).

Asien.

Von Prof. Dr. Will. Stevera. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 160 Abbildungen
 im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Holzschnitt und Farbdruck. In Halbleder
 gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

„Eine literarische Erscheinung von ungewöhnlicher Bedeutung.“
 („Deutsche Zeitung“, Wien).

Europa.

Von Dr. A. Philippson und Prof. Dr. L. Neumann. Herausgegeben von Prof. Dr.
 Will. Stevera. Eine allgemeine Landeskunde. Mit 168 Abbildungen im Text,
 14 Karten und 28 Tafeln in Holzschnitt und Farbdruck. In Halbleder gebunden
 16 Mk. oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mk. (in Einzelheften).

Probhefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Dro-
 guen- und Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 ist das beste
 und im Gebrauch
 billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt

Man achte genau auf den Namen **D. Thomp-
 son** und die Schutzmarke **Schwan**.

Redaktion, Druck und Verlag v. M. A. Böde, Bad Schmiedeberg.

Eine mathematische Aufgabe für

kluge Hausfrauen!

Frage:

Welches ist der beste
 Kaffee-Zusatz und einziger
 Kaffee-Ersatz?

Behauptung:

Der beste Kaffee-Zusatz, der einzige
 Kaffee-Ersatz ist Kathreiner's Kneipp-
 Malzkaffee. Ausser der Firma Kathreiner
 ist Niemand im Stande Getreide-Kaffee's
 mit gleich vorzüglichen Eigen-
 schaften herzustellen.

Pythagoras!

Gesamt. geschützt.

Beweis:

- Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee wird her-
 stellt nach einem Verfahren, mittelst welchem
 sorgfältig zubereitetes Malz mit dem Extract
 der Kaffee-Frucht versehen wird.
- Dieses Verfahren wurde für die Firma
 Kathreiner in allen Staaten gesetzlich ge-
 schützt; es ist demnach keiner anderen Firma
 gestattet, dasselbe anzuwenden.
- Deshalb ist nur bei Kathreiner's Kneipp-Mal-
 kaffee der gesundheitliche Vorzug des Malzes
 mit dem beliebten Geschmack des Bohnenkaffees
 vereinigt!

Kainit und Thomasmehl

empfeht ab Lager oder demnächst eintreffenden Waggons billig
 F. W. Richter.

Geithainer Graukalk

ist vorzüglicher
Dünge- u. Baukalk.

Zum Bezug empfiehlt sich das Kalkwerk von (10w.4.)
August Lehmann in Geithain.

Jeden Mittwoch Abend

Kaffee-Kränzchen.

Es ladet höfl. ein
 Café Max Wendi.

Warnung!

Hierdurch warne ich alle Diejen-
 igen, welche meiner Frau auf mei-
 nen Namen etwas borgen; da ich
 eine Bezahlung nicht übernehme
Karl Sorbe.

Einen

Lehrling

sucht zu Dieren
F. Rosenthal, Uhrmacher

Einen Lehrling

sucht
**F. Huhn,
 Schuhmachermstr.**

Ein jungerer

Hausdiener, welcher mit
 Pferden umzu-
 gehen versteht, wird zum 1. Fe-
 bruar gesucht im **Gasthof z.
 deutschen Kaiser V. Brade.**

Fahrrad-Vertreter!

Unter außerordentl. günstigen Be-
 dingungen suchen wir für den alleinigen
 Vertrieb unserer vorzögl. be-
 wahrten **erstaunlichen Fahrrä-
 der** einen gut situierten Vertreter.
 Offerten unter Angabe von Referen-
 zen an **Hudolf Woffe, Berlin SW,
 Jerusalemstrasse 48/49, unter
 F. F. 174.**

Preuß. Adler.

Von morgen ab wieder jeden
Donnerstag

Plinzen-Abend.

Einen Lehrling

sucht zu Dieren
Edto Kothe, Buchbindermstr.
 Wittenberg, Collegienstraße 30.

ff. Krotzber
 30 Flaschen 3 Mt.
F. Culinbader
 Mönchschofer 30 Pl. 3 Mt.
 Halbesches Weizenbier
 30 Flaschen 3 Mt.
 auch im Einzeln.
**Steinert,
 Hotel Kronprinz**

Futterartikel, insbesondere
Maifutter-
 mittel in vorzüglichen Qualitä-
 ten halte auf Lager. **G. Furtig,
 Roggen, Hafer, Lupinen**
 pp. kaufe stets zu höchsten Ta-
 gespreisen auf. D. D.

**Die Deutsche
 Cognac-Compagnie
 Löwenwarter & Cie.**
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein

Referanten zahlreicher Apotheken,
 sowie Kantarier und Stadtschrei-
 ber. Kranke empfehlen
COGNAC
 * zu M. 2.— pr. Fl.
 ** „ 2.50 „ „
 *** „ 3.— „ „
 **** „ 3.50 „ „
 Die Qualität der bereiten Spiritus
 ist die besten. Der Cognac ist ähnlich zusa-
 mengefasst wie die meisten französischen
 Spiritus und ist besser als dem gewöhnlichen
 Standard aus als rein zu betrachten.

Erhältlich bei **Fr. Grampe.**

Hauskabel

soll auf 6 Jahre verpackt wer-
 den. Zu erfragen in der Exped.
 d. Blattes.



**MACK'S
 DOPPEL-
 STÄRKE**

Nur echt
 mit
 Schutz-
 Marke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kragen,
 Manschetten etc mit wenig Mühe
so schön wie neu
 zu stärken, ist allein diejenige mit
Mack's Doppel-Stärke.
 Jed. Versuch führt zu dauernd. Benütze
 diese Stärke zu 25 Pf. Cart. u. 40 Pf.
 Alleinver. in abrik. u. Erdbeer.
Heinr. Mack, Ulm a. D.

Preisgekrönt!



BLITZ WICHSE
 von E. Musche, Götzen
 ist anerkannt die vorzüglichste Wichse
 der Gegenwart. Erzeugt mit wenig
 Bürstenstrichen einen prachtvollen,
 gleichschwarzen und blendenden Glanz,
 schmilzt das Leder und verbraucht
 sich äußerst sparsam. — Nur echt
 in rothen Dosen à 10 und 20 Fig. bei:

F. A. Mende.

Lehrling

kann Dieren bei mir in die Lehre
 treten.

D. Behse, Schuhmachermstr.

Ein Lehrling

kann zu Dieren eintreten bei
Louis Kirchner,
 2. Barbier und Friseur.



RATTENTOD
 von (E. Musche-Götschen)

Es hat außerordentl. schnelle Wirkung
 gegen alle Arten von Ratten, Mäusen
 und Fledern zu tödten, ohne für Menschen,
 Haustiere u. Nutzvieh schädlich zu
 sein. Waare à 50 Pf. u. 1 Mk.

Zu haben in den Apotheken.

Cafésulchen.

Baumwollenfaatmehl,
 Roggentriebe à Centner 5.40 Mark.
 gute Grischle Tre. 6.40 Mt. fo-
 que sonstige andere Futterartikel,
G. F. Köther.

PA'IENTE etc.
 schnell & gut Patentbureau.
SACK - LEIPZIG